

«Neue Rennpferde im HSG-Forschungsstall»

Zwei neue Forschungsschwerpunkte an der HSG – Unterzeichnung der «Berlin Deklaration» am «Tag der Forschung an der HSG»

Die Universität St.Gallen will sich international positionieren als führende Universität in ausgewählten Forschungsgebieten von grosser gesellschaftlicher Bedeutung. Neu gibt es deshalb an der HSG zwei Forschungsschwerpunkte: «Work, Ageing and Welfare» sowie «Wealth and Risk». Dies gab die HSG am «HSG-Tag der Forschung» im Rahmen eines Mediengesprächs bekannt. Zudem unterschrieb Rektor Ernst Mohr die «Berlin Deklaration». Diese hat zum Ziel, einen freien, unentgeltlichen Zugang zu den wissenschaftlichen Publikationen der Forschenden zu gewährleisten.

Anspruchsgruppen der HSG-Forschung seien die Fachwelt und die Praxis gleichermaßen, sagte Prof. Ernst Mohr Ph.D und Rektor der Universität St.Gallen. Die HSG wolle die Themenführerschaft in Gebieten grosser gesellschaftlicher Relevanz besetzen. Themenführerschaft in einer gesellschaftlichen Diskussion setze eine enge Vernetzung zwischen Forschung, Wissenschaft und Praxis voraus. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die HSG zwei Forschungsschwerpunkte installiert: «Work, Ageing and Welfare» und «Wealth and Risk». Nach Prof. Dr. Bernhard Ehrenzeller, Prorektor und im Rektorat zuständig für die Forschung, sind dies die «Rennpferde im HSG-Forschungsstall». Mit ihnen solle die Position und Ausstrahlung der HSG im Bereich der Spitzenforschung gestärkt werden. Nach innen werden laut Ehrenzeller mit den Forschungsschwerpunkten die HSG-Forschungskultur und der Forschungsnachwuchs gefördert. Damit werde auch die Attraktivität der HSG erhöht.

Der erste Forschungsschwerpunkt «Arbeit, Alterung und Wohlfahrt» geht laut Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner verschiedenen Fragestellungen nach, so etwa: Kann eine aktive Arbeitsmarktpolitik die Situation von Älteren und ganz Jungen verbessern? Wie kann Wohlfahrt gemessen und erfasst werden und wie verändert sie sich mit der Alterung der Gesellschaft? Sechs HSG-ProfessorInnen arbeiten gemeinsam an diesem Schwerpunkt.

Das Forschungsteam des zweiten Schwerpunktes «Wealth and Risk» besteht aus acht ProfessorInnen. Es will laut Prof. Dr. Hato Schmeiser die Forschungsaktivitäten an der HSG in den Bereichen Finanzierung, Bankwirtschaft, Risikomanagement und Versicherungswirtschaft bündeln. Themen dabei sind u.a. Risiko in Vorsorgeeinrichtungen, Kreditrisiko und Derivate, Venture Capital, Finanzmarkt-Regulierungen. Dabei würden auch mathematische, statistische sowie rechtliche Fragestellungen in den Forschungsschwerpunkt eingebunden, sagte Schmeiser. Dies unterscheidet den Forschungsschwerpunkt von konkurrierenden Forschungsprojekten anderer Universitäten.

Im Beisein der JournalistInnen unterzeichnete sodann Rektor Ernst Mohr zum «Tag der Forschung an der HSG» die «Berlin Deklaration». Diese Deklaration der «Open Access Initiative» (OAI) - eine internationale Bewegung von Forschenden und Forschungsinstitutionen - will einen einfachen und kostenfreien Zugang zu Forschungsbeiträgen über digitale Medien schaffen, wie Prof. Dr. Beat Schmid erklärte. Die Deklaration habe deshalb zwei Stossrichtungen: WissenschaftlerInnen sollen das Recht haben, ihre Publikationen online zu präsentieren. Und diejenigen wissenschaftlichen Zeitschriften sollen gefördert werden, die den elektronischen Zugang frei gewähren. Die Reichweite von Forschungsergebnissen und Forschungsbeiträgen könne so erhöht werden, sagte Schmid. Das sei auch deshalb richtig, weil Forschungsergebnisse meist mit öffentlichen Geldern finanziert würden. Für eine Universität bedeutet der Open Access, dass sie eine

Möglichkeit der Selbstarchivierung für ihre Forscher bereitstellt. Die HSG hat das bereits getan: Vor über einem Jahr wurde die Forschungsplattform Alexandria aufgeschaltet, die seither sukzessive mit Inhalten gefüllt wird (www.alexandria.unisg.ch). Damit ist die HSG mit der Umsetzung der OAI bereits weit fortgeschritten.

Schwerpunktthema des diesjährigen Forschungstages war das 7. Forschungsrahmenprogramm der EU. In einer Podiumsdiskussion wurden Nutzen und Aufwand der Beteiligung an EU-Projekten beleuchtet. Podiumsteilnehmer waren Staatssekretär Charles Kleiber, Dr. Olivier Küttel, Direktor von Euresearch, und HSG-ProfessorInnen, die als Koordinator, Teilnehmer oder Evaluator Erfahrung mit europäischen Projekten haben. Der «HSG-Forschungs-Tag» fand bereits zum zweiten Mal statt.

St.Gallen, 20. Juni 06, Kommunikation HSG